

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 40

Artikel: Werfen Sie den Mitbewerber aus dem Rennen!
Autor: Etschmayer, Patrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werfen Sie den Mitbew

VON PATRIK ETSCHMAYER

Vor kurzem fiel uns beim *Nebelspalter* eine kleine Broschüre in die Hand, welche ein Zentralsekretariat einer grossen Schweizer Partei – welche, wollen wir lieber offenlassen – ihren Stände- und Nationalratskandidaten zukommen liess, um ihnen wertvolle Tips zu geben, wie denn so ein Wahlkampf zu führen sei. Wenn Sie die folgenden Auszüge gelesen haben, wissen Sie sofort, warum in der Schweiz das Niveau der politischen Diskussionen so hoch ist.

Lieber Kandidat

Bereits im Oktober stehen, wie Sie wissen, wieder Parlamentswahlen ins Haus, deren Resultate während der nächsten vier Jahre das Geschick unseres Vaterlands bestimmen werden.

Beim letzten Wahlkampf zeigte sich bei den Wahlveranstaltungen eine besorgniserregende Wende im Umgangston und in der Diskussionsführung. Mit Befremden mussten wir nämlich feststellen, dass plötzlich Fairness und Sachlichkeit die Diskussionen und Gesprächsrunden bestimmten! Dem muss mit sofortiger Wirkung ein Riegel vorgeschoben werden!

Menschlichkeit an Weihnachten und

wohltätigen Veranstaltungen ist ja ganz nett – ein menschlich geführter Wahlkampf hingegen kostet nichts als Stimmen. Der Wähler will keine vernünftig diskutierenden Politiker; er will, dass sie aufeinander eindreschen. Ausserdem könnten intelligent geführte Diskussionen an den Tag bringen, dass es mit manchen unserer Wahlkampforderungen vernunftmässig nicht allzuweit her ist. Das dürfte kaum der Sinn der Sache sein.

1. Fairness

Der schlimmste Fehler ist im allgemeinen das Akzeptieren Ihres politischen Mitbewerbers als menschliches Wesen und gleichwertigen Gegner. Kandidaten! Vergesst nie, dass diese Leute genau das gleiche wollen wie Ihr – einen Sitz im Parlament.

Wenn man dem Stimmbürger erst einmal beigebracht hat, dass Ihr Mitbewerber schon aus prinzipiellen Gründen – Mangel an Intelligenz, Mundgeruch, schlechte Kleidung, Geschlecht – für einen Parlamentsposten absolut ungeeignet ist, hat man schon den halben Krieg gewonnen. Attacken dieser Art kann man speziell im Rahmen von Podiumsdiskussionen reiten. Es macht gar nichts, wenn der Angriff nicht im geringsten Zusammenhang mit dem diskutierten Thema steht – davon haben die Zuhörer sowieso keine Ahnung. Doch auch

bei Zeitungs- und Fernsehinterviews sind solche Seitenhiebe angebracht ... eigentlich bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Interessante Namen für Ihre Gegner können Sie übrigens in jedem guten Tierlexikon finden; um nur einige Beispiele anzuführen: Grünrüssler, Grüne Kröte, Roter Affe, Rotzbarsch, Riesenkamel ...

Ein Zuschauer eines politischen Streitgesprächs kommt nicht, um neue Standpunkte zu einem Thema zu erfahren und Denkimpulse zu kriegen. Er will lediglich seinen Standpunkt von seinem Kandidaten bestätigt und die politische Gegnerschaft schlecht gemacht sehen. Alles, was darüber hinausgeht, verwirrt nur und erzeugt Zweifel über die anstehende Stimmabgabe.

2. Sachargumente

Falls es doch dazu kommen sollte, dass während einer Diskussion Sachthemen angeschnitten werden sollten, machen Sie nicht den Fehler, auf die Argumente des anderen einzugehen.

Lachen Sie ihn statt dessen aus, diskreditieren Sie jedes Wort, das er sagt, und machen Sie hämische Einwürfe im Stil von «Andernorts schützt man die Öffentlichkeit vor solchem Blödsinn» oder «Wenn das, was Sie sagten, nur dumm wäre, ginge es ja noch, aber Sie sind zu allem auch noch langweilig!»

REKLAME

«IN MEINER POSITION KANN ICH ES MIR NICHT LEISTEN, MIT DEM ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTEL BEIM KUNDEN VORZUFUHREN.»

Ein zukunftsorientierter, clever rechnender Geschäftsmann weiss längst, dass er mit seinem Geschäftswagen rund 15mal mehr Energie verbraucht als mit dem Tram. Ergo...



Mehr Luft am Leben.

GREENPEACE

Die Luft ist mir nicht Würst! Deshalb bestelle ich.

den ausführlichen Report «Ökobilanz Auto» mit den wichtigsten Fakten zum Thema Verkehr und Umwelt und die Auswirkungen des Autoverkehrs (90 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Statistiken, 19 Franken).
 die beiden Infobroschüren «EG-Transit-Terror» und «Tatort Bergwald» über den Transportwahnsinn durch die Alpen und die direkten Schäden an unseren Bergwäldern (beide Broschüren kostenlos).

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Greenpeace Schweiz, Müllerstrasse 37, 8004 Zürich

erber aus dem Rennen!

Jedes Argument, auf das Sie eingehen, ist ein Sieg für Ihre Gegner! Lassen Sie es am besten gar nicht so weit kommen. Ein Tumult ist immer noch besser als eine vernünftige Diskussion, solange man nicht vergisst, den «Chaoten» dafür die Schuld zu geben!

3. Parteidifferenzen

Der Grundgedanke jeder Diskussion muss eigentlich der sein, dass Nicht-Partei-kollegen Todfeinde sind, die man mit allen Mitteln bekämpfen muss. Machen Sie deshalb schon bei Beginn der Diskussion klar, dass Sie sich hier nicht primär als Mensch unter anderen Menschen befänden, sondern als Mensch unter Irrgängern ... der Hass der anderen Diskussionsteilnehmer und die Sympathie der Zuschauer wird Ihnen gewiss sein.

Um es noch einmal zu betonen: Nicht die besseren Argumente, sondern die treffenderen Angriffe und Beleidigungen gewinnen – je pauschaler, um so besser! Rundumschläge sind nicht nur probat, sondern

das einzige Mittel im Kampf gegen eine andere Partei!

4. Heisse Eisen

Die heißen Eisen sind wohl die einzigen Wahlkampf-Sachthemen, die man in einer Diskussion einbringen kann, ohne Gefahr zu laufen, dass die Gesprächsrunde in der Folge sachlich und objektiv wird. Heisse Eisen haben nämlich den Vorteil, dass die Meinungen über sie schon absolut fest gefasst und unverrückbar sind. Daher wird ein Streit auf Biegen und Brechen stattfinden, was ja nur in Ihrem Interesse ist.

Das Beste ist es daher, die heißen Eisen am Beginn der Diskussion schon einzubringen und auf deren Diskussion knallhart zu beharren. Falls jemand mit dem Argument, dieser Punkt lohne sich doch gar nicht besprochen zu werden (was eigentlich ja auch stimmt), ausweichen will, brüllen Sie ihn an und bezichtigen Sie ihn der Feigheit vor der Wahrheit, die in diesem Fall nur von Ihnen und Ihrem Parteiprogramm kommt.

Einige heiße Eisen, die sich immer hervorragend bewähren, sind Atomkraft, Autoverkehr, Umweltschutz, Asylproblematik, Staatsschutz, Drogenpolitik und Sozialprogramme. Sobald die Diskussion zu versanden droht und ins Objektive abgleiten könnte, müssen Sie nur einen dieser Begriffe mit dem dezenten Hinweis einbringen, dass dies wiederum eines der mannigfaltigen Themen sei, wo Ihre Diskussionspartner Inkompetenz beweisen. Sie können sicher sein, dass schon nach Sekunden wieder sämtliche Vernunft verflogen sein wird und es nur noch darauf ankommt, wer lauter brüllt.

Es ist unsere Hoffnung, dass wir mit diesem kompetenten Ratgeber einige gute Tipps und Tricks vermitteln konnten, um unserer Partei zu einem erfolgreichen Wahlkampf zu verhelfen!

Als kurzen Merksatz für unterwegs notiert man sich am besten nur dieses: Kultur ist für Museen – nicht für Diskussionen!

Definitionssache

Von Prominenten erklärt und von Helga C. Idssun gesammelt

Erinnerung = Das einzige Paradies, aus dem wir getrieben werden können.

(Jean Paul)

Fairness = Die Kunst, sich in den Haaren zu liegen, ohne die Frisur zu zerstören.

(Gerhard Bronner)

Frieden = Der geheime Alptraum der Militärs und Advokaten.

(Norman Mailer)

Macht = Ein Mahlzeit, die wachsenden Appetit verursacht.

(Talleyrand)

Probleme = Gelegenheiten zu zeigen, was man kann.

(Duke Ellington)